

Leseprobe: Shining Eyes 2

Auf dem Weg zur wahren Liebe ...

Sylvia Hörst

Paperback, 264 Seiten,

Format: 14,8 x 21,0 cm

ISBN: 978-3-945725-59-7

12,50 €

Mai 2016

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



...

„Können wir euch helfen?“, fragte Mats. Er erinnerte Annika an jemanden und sie musterte ihn verstohlen. Seine Körpersprache, sein Aussehen, und seine blauen Augen kamen ihr total bekannt vor! „Danke, aber wir kommen klar.“ Flora kam Annikas Antwort zuvor. „Und sorry, wegen vorhin.“ Er nickte, und wollte sich schon umdrehen, als Annika fragte: „Woher seid ihr?“ „Aus Helsinki. Und ihr?“ „Helsinki! Ihr seid Finnen“, rief sie überrascht. Das passte! Aber war es möglich? Mats lachte. „Helsinki ist die Hauptstadt von Finnland, gut aufgepasst!“ Annika starrte ihn an. Sein Lachen! „Wir sind übrigens aus Hamburg“, sagte Flora, die das Zelt einräumte. „Hamburg ist Deutschland“, sagte Immo. „In Deutschland! Aber trotzdem, 100 Punkte“, berichtete Flora. Annika starrte Mats nach wie vor an. „He, wir müssen“, erinnerte Flora ihre Freundin, als sie fertig war und klopfte auf ihre Armbanduhr. „Oh, ja, alles klar. Wir sehen uns, bis dann.“ Annika gab Mats den Becher zurück. „Danke.“ Die beiden jungen Frauen nahmen ihre Wertsachen, schlossen das Zelt und machten sich auf den Weg zu den Bühnen. Annika drehte sich kurz um. Die beiden jungen Männer standen noch an derselben Stelle und sahen ihnen nach.

Stunden später kehrten Flora und Annika nach Ende des Konzertes taub, aber glücklich zu ihrem Zelt zurück. Sie hatten noch die Musik einer ihrer Lieblingsbands in den Ohren und sangen und tanzten den ganzen Rückweg. „Mann, habe ich jetzt Hunger. Komm, wir machen den Kocher an und werfen die Ravioli in den Topf. Vielleicht wollen die Finnen ja mitessen“, kicherte Flora. Die beiden machten sich ans Werk, wie viele andere in ihren Zelten um sie herum auch. Bei solchen Festivals waren alle eine große Familie, und es war nicht ungewöhnlich, sich bei den Nachbarn einfach zum Essen oder Trinken einzuladen. Ihre finnischen Nachbarn waren aber wohl noch unterwegs. Nichts rührte sich. Also machten sie sich allein über ihr Essen her, und Flora öffnete eine Flasche Rotwein, den sie aus Pappbechern tranken.

„Warum hast du Mats vorhin eigentlich so angestarrt?“, fragte Flora zwischen zwei Schlucken Wein. „Hast du denn nicht gesehen, wie sehr er Aleksis ähnelt?“ Annika ließ ihre Gabel sinken. Flora zuckte die Schultern. „Naja, er ist groß, er ist blond! Was willst du, er ist eben ein Finne!“ „Wie er sich bewegt, wie er spricht, das ist unheimlich!“ „Das bildest du dir ein.“ Flora nahm noch einen Löffel von den Ravioli. Annika schüttelte den Kopf. „Nein, das glaube ich nicht! Er sieht aus wie Aleksis! Oder wie mein kleiner Cousin“, antwortete sie nachdenklich. Flora gähnte. „Können wir das nicht morgen klären? Ich muss jetzt schlafen.“ Sie nahmen ihre Kulturbeutel, suchten die Waschräume auf, und

machten sich anschließend bettfertig. Als sie den Reißverschluss ihres Zelttes zuzogen, hörten sie die Finnen zurückkommen.

Am nächsten Morgen wurden die jungen Frauen von der Sonne geweckt, die durch das Plastikfenster ihres Zelttes schien. Daher standen sie früh auf. Bei den Finnen war noch alles ruhig. Ihre Fragen mussten also warten. Nach einem Süßbrötchen vom Vortag gingen sie los, um sich am Kiosk einen Tee zu kaufen und an den Verkaufsständen zu stöbern. Dort herrschte trotz früher Stunde bereits reger Betrieb. Mit ein wenig Glück konnte man hier schon mal den einen oder anderen Musiker treffen, und sie hielten die Augen offen. Aber die, die sie zu treffen gehofft hatten, schliefen wohl noch. Also durchstöberten sie alles, was zu einem Musik-Festival gehörte: CDs, Info-Material über die auftretenden Bands, T-Shirts und Schals. Annika erstand ein aktuelles „Black Moonlight“-T-Shirt, ähnlich dem, das ihre Tante ihr einmal auf einem Konzert in Hamburg gekauft hatte. Leider war es schon kurz danach von ihrer Mutter zu heiß gewaschen worden und nicht nur auf Kindergröße eingelaufen, nein, nicht mal der Bandname war mehr zu erkennen gewesen. Jetzt hatte sie endlich Ersatz gefunden. Die erste Band, die sie sich heute ansehen wollten, spielte erst ab mittags. Bis dahin hielten sie sich in der Nähe des Wohnwagen-Parks der Bands auf, der von einem Sicherheitsdienst bewacht wurde. Ihre Backstage-Pässe galten allerdings erst ab heute Abend, und sie hatten keine Chance, früher auf das Gelände zu kommen. Also mischten sie sich wieder unter die anderen Festival-Besucher, als sie plötzlich Mats und Immo sahen, die ohne weiteres auf das Gelände der

Wohnwagen gelangten. Die Sicherheitsleute grüßten sie sogar ganz freundlich. Die beiden Mädchen sahen sich an. „Hast du das gesehen? Ist doch komisch, oder? Sollen wir hier warten, bis sie wieder rauskommen?“ Annika hielt die Hand über die Augen, weil die Sonne sie blendete. „Ach, nee, wer weiß, wann die wiederkommen. Lass uns lieber noch ein bisschen herumgehen und gucken, was es sonst noch gibt“, bat Flora, die bereits einige Tüten mit erstandenen Andenken in den Händen hielt. Annika wäre gern stehengeblieben, aber sie fügte sich. Flora hatte ja recht, mit ihren Pässen würden sie heute Abend sowieso auf das Gelände kommen und die Band treffen.

Das Mittagskonzert hatte ihnen gefallen und die Sonne hatte auf ihren Gesichtern, Schultern und Armen ganze Arbeit geleistet. Sie hatten ordentlich Farbe abbekommen. „Okay, jetzt was essen, ein bisschen schlafen und dann ...“, lachte Flora. Ja, dann ... Annika spürte, wie ihre Aufregung wuchs. Was würde heute Abend passieren? Als sie bei ihrem Zelt ankamen, saßen Mats und Immo vor einem Grill und brutzelten Würstchen. „Hm, das riecht aber gut“, rutschte es Flora raus. „Ja, die Deutschen und die Grillwürstchen“, grinste Mats, „wir haben reichlich davon, wollt ihr mitessen?“, lud er sie ein. Die beiden Freundinnen sahen sich kurz an und nickten dann. „Aber nur, wenn wir das Bier dazu spendieren dürfen“, sagte Flora und sah Immo an. „Okay, haben nichts gegen. Let’s go, Flora“, sagte Immo kurz, stand auf und machte sich mit ihr zum Kiosk auf. „Er tut sich noch ein bisschen schwer mit der deutschen Sprache“, entschuldigte Mats seinen Freund. „Aber du sprichst sehr gut deutsch. Wieso eigentlich?“ Annika setzte sich neben ihn auf einen Campinghocker und behielt ihre Sonnenbrille auf. „Meine Oma ist Deutsche. Sie hat uns schon als Kindern deutsche ... fairytales, ähm ... Märchen erzählt.“ Kam Aleksis Mutter nicht auch aus Deutschland? fragte sich Annika. „Aha! Praktisch, so lernt man’s am besten.“ Wie fing sie es bloß an, ihm die Fragen zu stellen, die ihr unter den Nägeln brannten?

Sie sah ihm zu, wie er geschickt die zusätzlichen Würstchen würzte und auf den Grill legte. Er sah verdammt gut aus und hatte schöne Hände. Als er ihr einen Becher mit Mineralwasser reichte, berührten sich ihre Finger, und sie sah ihm tief in die Augen. Er musste sich jedoch mit dem

begnügen, was er durch die Sonnenbrille erkennen konnte. Sie hob den Becher und sagte: „Kiitos, kippis.“ „He, du sprichst finnisch?“, fragte er erfreut. Es gab nicht viele Menschen außerhalb Finnlands, die diese schwierige Sprache beherrschten. „Ich muss dich enttäuschen, danke und prost, das ist schon alles“, lachte sie. Sie musterte ihn, als er sich wieder um die Würstchen kümmerte. „Zufrieden?“, fragte er und sie wurde rot. „Sorry, dass ich dich so anstarre. Aber du ähnelst jemandem, den ich von früher kenne.“ „Ach ja? Lass mich raten, auch ein Finne?“, lachte er. „Du wirst es nicht glauben, ja, jedenfalls ein halber“, sagte sie nachdenklich. „Daher also deine Sprachkenntnisse“, grinste er und wendete die Würstchen. „So kann man sagen.“ Sie saßen schweigend nebeneinander. Er hatte sie auch gemustert, und was er sah, gefiel ihm. Sie hatte langes blondes Haar, war schlank und für ein Mädchen sehr groß. Die engen Jeans und das lockere Top standen ihr gut. Schade nur, dass sie ihre Augen immer noch hinter der Sonnenbrille verbarg. Inzwischen waren Flora und Immo mit dem Bier eingetroffen und setzten sich zu ihnen. Die beiden hatten sich unterwegs anscheinend schon näher kennengelernt. Sie lachten viel miteinander, vor allem über die lustigen Versprecher von Immo. „Wen wollt ihr euch denn heute Abend anhören?“, fragte Mats später, als sie die Essensreste zusammen räumten. „Eure Landsmänner, „Black Moonlight“ natürlich“, lachte Flora. Mats seufzte. „Ja klar, hätte ich mir denken können. Ihr seid also Fans?“ „Oh, ja, und vor allem von dem Sänger“, schwärmte Flora. „Er ist so toll!“ Immo schenkte ihr einen langen Blick. „Annika sagt, du siehst ihm ähnlich“, petzte sie und erntete von ihrer Freundin einen bösen Blick. „Und sie muss es wissen“, fügte sie verschwörerisch hinzu. „Flora“, rief Annika und schüttelte warnend den Kopf. „Ach!“ Die beiden Jungs sahen sie fragend an. „Und wieso?“, hakte Mats nach. „Ach, hör nicht auf Flora! Sie hat wohl schon zu viel Bier getrunken!“ „Gar nicht! Wir haben übrigens Backstage-Karten“, platzte Flora raus.

„Ich habe gar nicht gewusst, dass die Band auch in England so bekannt ist“, versuchte Annika einen Themenwechsel. Mats blickte von Flora zu Annika und zuckte die Schultern. „Schon lange! Neues Management, neue Kontakte.“ „Backstage-Karten gibt viele“, kehrte Immo zu dem alten Thema zurück. „Mit uns ihr kommt den Jungs noch näher.“ Sein gebrochenes Deutsch klang unheimlich nett. Mats sah ihn strafend an. „Wieso? Kennt ihr sie so gut?“, fragte Annika atemlos. „Ja, klar, Mats ist doch ...“, fing Immo an. „Wir arbeiten für die“, fiel ihm Mats ins Wort. Die beiden Mädchen sahen sich an. Da hatten sie ihre Erklärung, warum die beiden auf dem Wohnwagengelände ein- und ausgehen konnten. „Was? Das ist ja super! Könnt ihr uns nicht zu ihnen bringen? Ich meine, so ganz privat?“, fragte Flora aufgeregt. „Was verstehst du unter privat?“, knurrte Mats. „Na, ohne all die anderen Fans eben.“ Flora sah ihn bittend an. „Es wäre wirklich wichtig!“ „Was wollt ihr denn von denen? Wisst ihr eigentlich, wie alt die sind?“, brummte er. Wichtig? Was meinte sie denn damit? „Oh, auch das weiß Annika ganz genau“, kicherte Flora. Immo sah sie sehr sparsam an. „Flora! Jetzt hör aber auf! Ihr Alter ist allgemein bekannt, das ist doch kein Geheimnis!“ Mats sah stirnrunzelnd zu Annika, die Flora immer noch fixierte. „Okay, mal sehen, was so geht“, brummte er und räumte den Ketchup ins Zelt. Annika sah Mats nachdenklich hinterher.

Wenig später mussten die Jungs los. Sie hatten sich umgezogen und trugen nun T-Shirts mit dem Aufdruck: „Black- Moonlight-Crew“. „Cool! Die würden uns auch stehen, oder Annika?“ Flora war ganz begeistert. „Vielleicht haben wir noch welche in eurer Größe, mal sehen“, erklärte Mats. „Wenn ihr nachher hinter die Bühne geht, dann sagt dem Sicherheitsmann, dass er uns rufen soll. Wir holen euch dann ab.“ Mats sah Annika an. „Ich freue mich, bis dann.“ Flora strahlte und sah den beiden nach. „Ist Immo nicht süß? Er kann viel besser deutsch sprechen, als ich dachte. Und es hört sich einfach toll an.“

„He, ist da jemand verknallt?“, lachte Annika. „Vielleicht, ... wer weiß!“ Flora sah jedenfalls so aus. Naja, Annika fand Mats ja auch irgendwie ... süß. Es schien ihm nicht zu gefallen, dass sie sich mit der Band privat treffen wollten. Es sah fast so aus, als wäre er eifersüchtig! Nicht viel später machten sich die beiden auch auf den Weg und standen dann in der Schlange derer, die wie sie einen Backstage-Pass für „Black Moonlight“ um den Hals trugen. „Oh, Mann, Immo hatte recht. Das sind ja Massen“, stöhnte Flora, als sie sich umsah. „Na, hoffentlich klappt das mit dem privaten Date!“ Nur langsam ging es voran, die Sicherheitsleute machten ihren Job sehr gründlich! Sie prüften die Ausweise sehr genau und die Fans mussten sogar die Sonnenbrillen lüften. Dann endlich waren sie an der Reihe und Flora platzte gleich heraus: „We’re waiting for Immo and Mats!“ Erst lachte der Sicherheitsmann nur, aber als ihm sein Kollege etwas ins Ohr flüsterte, runzelte er die Stirn. Dann zog er Flora und Annika zur Seite. „Stay here.“ „Yes, Sir“, salutierte Flora und platzte fast vor Lachen, als er sie genervt ansah, während Annika nervös ihre Sonnenbrille wieder aufsetzte. Nach ein paar Minuten tauchte er mit Immo und Mats an seiner Seite wieder auf und übergab die beiden Mädchen in die Verantwortung der Jungs. Die anderen Fans sahen neidisch zu. „He, freu mir.“ Immo strahlte Flora an und sie strahlte zurück. Mats und Annika sahen sich nur stumm an. „Konntet ihr etwas für uns erreichen?“, fragte sie ihn dann. Er sah sie ziemlich unfreundlich an. „Sie erwarten euch schon“, knurrte er und übergab ihnen die versprochenen Shirts. Puh, Annikas Aufregung stieg. Würde Aleksi sie nach all den Jahren überhaupt erkennen? „Dann mal los, hier entlang. Passt bitte auf, wo ihr hintretet, hier liegen überall Kabel“, warnte Mats. Er führte sie von dem Trubel der übrigen Wartenden weg, durch enge Gänge, in denen jede Menge Container, Musik-Instrumente, Mikros und Boxen lagen und standen, bis sie auf das Gelände der Wohnwagen kamen. „Ach, sie sind noch im Wohnwagen?“, staunte Flora, die ihr Shirt schon angezogen hatte.

„Ihr wolltet es doch privat, und privater geht’s nicht.“ Mats war von dieser Aktion überhaupt nicht begeistert! Er brachte ein Mädchen, das ihm sehr gefiel, zu Aleksis Wohnwagen ... Das passte ihm gar nicht. Er würde ihr nicht von der Seite weichen! „Finden denn öfter solche „privaten“ Treffen statt?“, fragte Annika nervös. „Ja, klar, was denkt ihr denn? So, hier bitte schön.“ Immo guckte verwirrt, das stimmte doch gar nicht. Aber Mats gab ihm ein Zeichen zu schweigen. Annika wurde nachdenklich. Na, hoffentlich war das hier eine gute Idee gewesen ... Mats blieb vor einem Wohnwagen stehen und klopfte. Oh, Mann, Annika schlug das Herz bis zum Hals. Mit einem: „He, welcome to the jungle!“ wurde die Tür nach außen aufgestoßen, und ein braungebrannter, gut gelaunter Aleksi in Jeans und Tank-top stand im Rahmen und strahlte seinen Besuch an. Als sein Blick auf Annika fiel, die ihre Sonnenbrille abgenommen hatte, verschwand das Strahlen ganz langsam und wich ungläubigem Staunen. „Das ist doch ... Das glaube ich nicht! Das kann nicht sein!“, starrte er die junge Frau an, die wie hypnotisiert vor ihm stand. „Diese Augen! Seht ihr es? Dieses Leuchten?“, fragte er in die Runde und jetzt starrten alle Annika an, der die Situation langsam mehr als unangenehm wurde. „Es ist immer noch da, ... das Polarlicht!“, stieß er atemlos aus. „Die Aurora Borealis! Jesus!“ Mats stand mit den Fäusten in den Hosentaschen da und hatte ein Fragezeichen im Gesicht. Was hatte Aleksi gesagt? Natürlich kannte Mats das Lied „Shining Eyes“, das von einer Frau handelt, deren Augen wie das Polarlicht leuchten. Aleksi hatte es vor Jahren für die legendäre „Anna“ geschrieben! Aber was hatte Annika mit dieser Frau zu tun? Er sah erneut fragend zu ihr, die er zum ersten Mal ohne ihre Sonnenbrille sah und stutzte. Das gab’s ja gar nicht! Ihre Augen schimmerten tatsächlich polarlichtgrün. War Annika etwa in Wirklichkeit diese Anna? Das konnte doch nicht sein, oder? Er sah fragend zu Immo, der genauso ratlos wie er aussah. Annika und Aleksi standen sich sekundenlang stumm gegenüber. Immo, Mats und Flora standen abwartend daneben und hinter Aleksi drängten sich die restlichen Bandmitglieder in der Wohnwagentür, die sehen wollten, was da draußen vor sich ging.

„Hallo, Aleks!“ krächzte Annika. Er wirkte durchtrainiert und seine Armmuskeln waren stark ausgeprägt. Sein Gesicht war hagerer, seine blonden

Haare länger als damals, aber noch genauso verwuschelt und seine blauen Augen leuchteten jetzt vor Freude auf. Dann kam Leben in ihn. Wie damals von der Bühne, sprang er jetzt die Stufen herunter, streckte die Arme aus und wirbelte Annika durch die Luft. „Du bist es wirklich! Annika, du Teufelsmädchen, wo kommst du denn her? Lass dich ansehen, du bist ja erwachsen geworden!“ Er stellte sie wieder auf die Erde und sah sie ganz genau an. „Wunderschön bist du“, strahlte er sie an. Mats runzelte die Stirn. Aleks war 43 Jahre alt, und er hatte dieses Lied vor ungefähr sieben Jahren geschrieben! Annika war jetzt gerade mal Anfang 20, höchstens. Sie musste also damals noch ein Kind gewesen sein! Was zum Teufel ging denn hier ab? In ihm regte sich Eifersucht. Die anderen Jungs hatten es auch endlich aus dem Wohnwagen geschafft und standen mit offenem Mund vor Annika. „Wow, wer hätte das gedacht, aus dem Entlein ist ein schöner Schwan geworden. Komm her, Süße!“ Noah wirbelte Annika herum und gab ihr dann einen Kuss auf die Wange. Max und Robin drückten Annika ebenfalls ganz fest und begrüßten sie mit Wangenküssen. „Was für eine schöne Überraschung“, strahlte Noah. „Wie geht es deiner Tante? Macht sie noch Musik?“ „Nein, jedenfalls nicht mehr öffentlich“, antwortete Annika. „Das ist schade, bei ihrer Hammerstimme!“ Noahs Bemerkung ließ auf Aleks Stirn ein paar Falten entstehen. „Warum hast du mir nicht gesagt, dass Annika hier ist?“ Aleks schlug Mats auf die Schulter. „Warum hätte ich das tun sollen?“, fragte Mats verständnislos. „Na, sie ist doch ...“ Aleks wandte sich Annika zu. „Hast du ihm etwa nicht gesagt, wer du bist?“ „Ähm, ... nein“, gab sie verlegen zu. Mats sah verständnislos von einem zum anderen. Verflixt nochmal, woher kannten sich die beiden? Wer war sie? „Verstehe!“ Aleks zog eine Augenbraue hoch. „Also, dann will ich dir dein Mädchen mal richtig vorstellen: Annika ist die Nichte von Anna!“ Er hatte sich neben sie gestellt und seinen Arm um sie gelegt. Verlegen sah Annika erst Aleks und dann Mats an. Dein Mädchen? Was sollte das denn heißen? Was hatte Mats Aleks bloß erzählt?

„Von deiner Anna?“, fragte Mats heiser und Aleks schloss kurz die Augen. War sie noch seine Anna? Sie war es mal! Vor langer Zeit! „Ja, klar! Dieses Mädchen hier hat damals für einigen Wirbel zwischen Aleks und Anna gesorgt“, lachte Noah und stellte sich auf Annikas andere Seite. „Jetzt verstehe ich ... Aurora Borealis“, stieß Mats hervor und Annika wurde dunkelrot. „Liegt in der Familie“, erklärte Annika kurz angebunden. „So, und nachdem das geklärt ist ... das hier ist meine Freundin Flora, und das sind Max, Robin, Noah und Aleks“, stellte Annika die anderen gegenseitig vor, um diesen peinlichen Moment abzukürzen. Flora war ganz eingeschüchtert. Natürlich hatte sie gewusst, dass Annika die Band kennt. Schließlich war dieses legendäre Hamburg-Konzert, bei dem Annika den Frontsänger der Band und ihre Tante wieder zusammengebracht hatte, lange das Gesprächsthema der ganzen Schule gewesen! Aber so persönlich hatte sie sich den Empfang wirklich nicht vorgestellt. Sie war froh, dass Immo ihre Hand nicht losließ. Aleks konnte nicht aufhören, Annika anzustarren. Sie sah ihrer Tante so ähnlich, es war atemberaubend. Mats sah seinen Blick und biss die Zähne aufeinander. „Was machst du hier? Willst du Luca besuchen?“ Aleks redete einfach drauf los, er musste seine Nerven beruhigen. Luca? Annika zog die Stirn kraus. An den jungen Mann hatte sie lange nicht gedacht. Luca?, dachte auch Mats verwirrt. Was hatte das denn schon wieder zu bedeuten? „Nein, nein ... ehrlich gesagt ... nein“, stotterte sie. „Dann ist es ja gut, er ist nämlich schon lange nicht mehr bei uns!“ Aleks kniff die Augen zusammen. „Ist ..., ich meine, ist deine Tante auch hier ...?“, fragte er dann leise. Er sah sich um. In seinen Augen sah Annika Hoffnung aufflackern. „Nein, tut mir leid.“ Aleks schloss die Augen, legte den Kopf tief in den Nacken und atmete aus. „Sorry, einen Moment lang dachte ich doch tatsächlich ... wie dumm! Kommt doch rein und lasst uns

quatschen“, lud er sie ein und versuchte, seine Enttäuschung zu überspielen. „Äh, Aleksj, du weißt, da warten noch andere, und das Konzert ...“, erinnerte Mats ihn.

Jetzt, wo die beiden Männer nebeneinanderstanden, sah auch Flora die Ähnlichkeit, die Annika schon angesprochen hatte. Es war wirklich gespenstisch. Waren sie etwa Vater und Sohn? Nein, es musste eine andere Erklärung geben.

...